

Evakuierung aus dem verbombten Berlin noch gelungen war, vegetierten sie von Januar 1944 – September 1949. Nicht in den schönen Bibliotheksräumen des Gräflich Schönbornschen Schlosses Weissenstein, sondern in dessen unheizbarer Orangerie, zwischen roh gekalkten Wänden und auf ungehobelten Brettern war die kostbare Bibliothek untergebracht. Es ist das grosse Verdienst Otto Meyers⁽²³⁾, das Institut nach der Ausschaltung des letzten ernannten Präsidenten in der allerschwersten Zeit, vom 9. September 1945 bis zum 4. September 1947, über alle gefährlichen Klippen und dunklen Abgründe geführt und existent erhalten zu haben. Ganz auf sich allein gestellt, beauftragt und unterstützt nur von einer jener lokalen Behörden, die damals beim Fehlen der zentralen staatlichen Autoritäten allein beschränkt handlungsfähig geblieben waren⁽²⁴⁾, hat er die notwendigsten Etatmittel aufgetrieben, alle Angriffe auf die Selbständigkeit des Instituts und manchen Versuch zur Beschlagnahme der Bibliothek erfolgreich abgewehrt, einen täglichen Kampf für die Ernährung und Unterbringung der restlichen Mitarbeiter und manchen gelehrten Gastes geführt und so die Monumenta mühsam am Leben erhalten. Es war ihre schwerste Zeit⁽²⁵⁾.

Die Reorganisation des Instituts ging von anderer Seite aus, von den Akademien⁽²⁶⁾. Das Statut von 1875 hatte den Akademien Berlin, Wien und München je zwei Delegierte in der Zentralkommission zugesichert, die Satzung von 1935 den Akademien Berlin, Wien, München, Leipzig, Heidelberg, Göttingen je ein Ehrenmitglied. Auf dieser Basis aufbauend ergriffen W. Goetz (München) und F. Baethgen (Berlin) die Initiative, beriefen im Herbst 1946 Vertreter der anderen Akademien nach München und konstituierten dort am 30. September 1946 die neue Zentralkommission, der ausser den beiden Genannten für Göttingen H. Aubin, für Heidelberg H. Heimpel, für Leipzig A. Rehm angehörten. Ein Jahr später, am 4. September 1947 wählte sie, inzwischen durch Zuwahl erweitert, F. Baethgen zu ihrem Präsidenten⁽²⁷⁾. Ihm ist dann der organisatorische wie wissenschaftliche Wiederaufbau der Monumenta in den schweren Nachkriegsjahren bis 1959 zu danken. Er führte das Institut aus der provinziellen Pommersfelder Isolierung heraus nach München, sorgte für Erweiterung und Verjüngung des Mitarbeiterstabes, für die Inangriffnahme neuer wissenschaftlicher Aufgaben, er verband die Arbeit des Instituts mit der nach dem Zusammenbruch an den Universitäten und überall wieder erwachenden deutschen Forschung und knüpfte die zerrissenen Fäden zu den grossen Forschern und Forschungszentren des europäischen und amerikanischen Auslands⁽²⁸⁾.

(23) Damals Mitarbeiter der *Monumenta*; jetzt Professor in Würzburg.

(24) Es handelt sich um die Regierung von Ober- und Mittelfranken in Ansbach, ferner den Landrat von Höchstadt (Aisch).

(25) Vgl. den Bericht: OTTO MEYER, *Monumenta Germaniae Historica*. Dienststelle Pommersfelden 1945-1948, Menz, Höchstadt/Aisch.

(26) Vgl. zum Folgenden F. BAETHGEN, *Monumenta Germaniae Historica*. Bericht für die Jahre 1943-1948, *DA.*, VIII (1951), 1-21.

(27) Über ihn vgl. die Einleitung von H. GRUNDMANN zu: *Mediaevalia. Aufsätze, Nachrufe, Besprechungen von FRIEDRICH BAETHGEN*, in *Schriften der Monumenta Germaniae Historica*, XVII (1960), VII-XXXI.

(28) Vgl. die Listen der ordentlichen und korrespondierenden Mitglieder der Zentralkommission in *DA.*, XVIII (1962), 10 ff.